

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 22

Artikel: Hochalpine Bergungsübung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dortigen Friedensrichter zu, der die Anschläge wechselt, um bei der Leserschaft, wie sich das für einen Friedensrichter geziemt, stets interessant zu erscheinen. Seit Beginn der Jungwehrrübungen ist im Kasten folgender «Geistesblitz» zu lesen:

Wenn du auf Erden
willst blödsinnig werden,
geistig verwelken,
an gar nichts mehr denken,
dich moralisch begraben,
keine Freiheit mehr haben,
dann in der Tat
werde Soldat.

Für die Jungwehr.

Illustriert wird dieser hochstehende Text mit einem Kriegerkopf, dem der Unterkiefer weggeschossen ist. Der neutrale Friedensrichter von Arbor felix muss furchtbar lange Dienst geleistet haben, dass sich sein geistiges «Verwelken» durch sein blödsinniges Verslein so auffällig offenbart. Ob er in seinem Amt auch so «neutral» denken kann? Hoffentlich gelingt ihm dort besser. M.

Hochalpine Bergungsübung

Im diesjährigen Wiederholungskurs des Bündner Regiments wurden in der dem Kommando des Skioffiziers der Brigade 18, Herrn Hptm. Jost, unterstehenden Geb. I.-Kp. III/93 die Bergführer zu einer Gruppe vereinigt, die unter Leitung eines Offiziers (Lt. Ch. Teufel) die Aufgabe hatten, sich vorgängig grösserer alpiner Bestei-



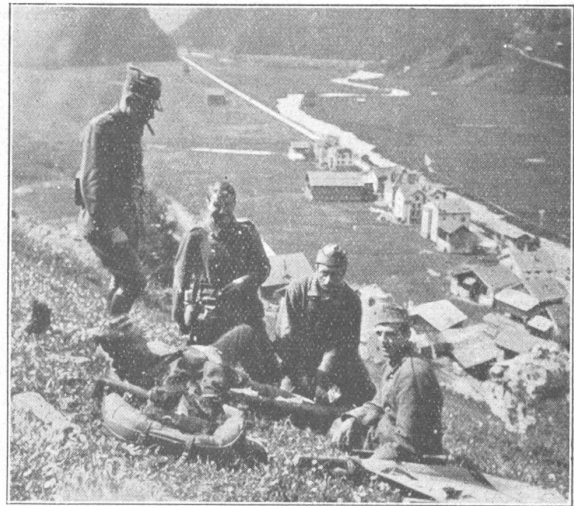
Die Truppensanität transportiert den Verletzten auf die bereitstehende Bahre.

Les sanitaires de bat. déposent le blessé sur un brancard préparé pour le transport.

gungen vor allem in Seiltechnik auszubilden. Als Abschluss dieser Übung wurde im Verein mit der Truppensanität der Transport eines Schwerverletzten geübt.

Durch die Sanität erhielt der «Verletzte» eine kunstgerechte Fixation des rechten Beines, da man einen Oberschenkelbruch annahm, der jegliche Selbsthilfe im Ernstfall verunmöglicht hätte. Hierauf wurde der Patient auf die Bahre festgebunden, indem man ihn mit Leibgurten in Brust- und Hüfthöhe anschnallte. Um ein auf die Dauer schmerzhaftes zu starkes Hängen in diesen Riemen zu verhüten, wurde ein weiterer Riemen derart am Fussende befestigt, dass der Verunglückte mit dem gesunden Fuss darauf aufstand.

Als Bahre stand das gewöhnliche Modell Weber, aus zwei Teilen bestehend, zur Verfügung, das den Nachteil hat, dass seine umlegbaren Füsse leicht an Felsvorsprüngen hängen bleiben und dabei beschädigt werden. Um dies zu verhüten, und um überhaupt eine grössere Solidität zu erzielen, waren die Bahrenholmen durch starke Rundhölzer verstärkt worden, wobei durch Einkerbungen ein Durchreiben der verbindenden Riemen verunmöglicht werden musste, da sonst auf grössere Distanz ein Bahnenbruch zu riskieren gewesen wäre.



Befestigung des Verletzten auf der Bahre.
On fixe solidement le blessé sur le brancard.

Die Bergführer befestigten nun am Kopfende zwei Seile an der Bahre, während ein Drittes den Verletzten selbst sicherte. Je zwei Führer hielten ein Seil, ein weiterer Bergführer begleitete den Verletzten über die Felswand hinunter und hatte dafür zu sorgen, dass der Transport möglichst stossfrei erfolgte, da jede stärkere Erschütterung für Verletzte dieser Art mit grösster Wahrscheinlichkeit den sofortigen Tod zur Folge hätte.

Der Transport gelang dank der Gewandtheit der Führer sehr gut, bewies aber die grosse Schwierigkeit solcher Bergungen im Hochgebirge und die Notwendigkeit, über ausgebildete Bergführer in den Gebirgstruppen zu verfügen, da es doch infolge der kurzen Dienstzeit unserer Truppen nicht möglich ist, die ganzen Einheiten alpinistisch auszubilden. r. h.

Zika und Militärküche

Von Fourier O. Hilpertshäuser, Rapperswil.

Es war eine gute Idee, an der Internationalen Kochkunst-Ausstellung in Zürich (ZIKA) auch eine Militärküche in vollem Betriebe zu zeigen. Die Leitung lag in den Händen eines Zürcher Zivil-Küchenchefs, der mit zwei Mann die Aufgabe hatte, das ganze Bedienungspersonal der Ausstellung zu verpflegen. Je vormittags wurden Mahlzeiten auch an Besucher abgegeben. Mancher konnte sich hier überzeugen, dass auch mit einer Feldküche gute Mahlzeiten zubereitet werden können.

Die ZIKA hat aber auch gezeigt und langjährige Erfahrungen bestätigt, dass in den Kasernenküchen heute fast durchwegs primitive Einrichtungen bestehen. Wenn man die Entwicklung verfolgt, die in den letzten Jahren in Hotel-, Anstalts- und Kantinenküchen in bezug auf die Feuerungsarten vor sich gegangen ist, muss gesagt wer-